

Das Spielzeugmuseum auf dem Weg zu Nürnbergs Emotionalem Weltmuseum

Nachhaltigkeitsstrategie – Leitbild – Konzept



„Sensationell ist: Spielen erhält uns den Optimismus! Unsere Hoffnung, dass alles gut wird, lässt uns nach jedem Scheitern einen weiteren Versuch wagen. Mit der Lust am Spiel schaffen wir uns täglich neue Chancen und retten unsere Welt vor Pessimisten und Zynikern.“

Brian Sutton-Smith (1924-2015),
Spielwissenschaftler

Spielzeugmuseum

Karlstraße 13-15

90403 Nürnberg

Verwaltung: 0911 - 231-32 60

Museumskasse: 0911 - 231-31 64

spielzeugmuseum@stadt.nuernberg.de

www.spielzeugmuseum-nuernberg.de

Gestaltung: www.atelier-molzahn.de

Druck: City Druck Nürnberg

nachhaltig gedruckt mit Ökofarben auf Recyclingpapier
mit chemiefreien Druckplatten und Ökostrom

Nürnberg, Mai 2021

Gefördert durch

**ENGAGEMENT
GLOBAL**

Service für Entwicklungsinitiativen



mit ihrer

SERVICESTELLE 
KOMMUNEN IN DER EINEN WELT

mit Mitteln des



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

Das Spielzeugmuseum auf dem Weg zum Emotionalen Weltmuseum

Nachhaltigkeitsstrategie – Leitbild – Konzept

verfasst von

Prof. Dr. Karin Falkenberg,
Museumsleiterin des Spielzeugmuseums

herausgegeben von

Karin Gleixner,
Kordinatorin kommunaler Entwicklungspolitik (KEPOL) für die Stadt Nürnberg



Museen der
Stadt Nürnberg
Spielzeugmuseum



Nachhaltigkeitsorientiertes Innovations-
und Transformationsmanagement

Inhalt

Das Spielzeugmuseum auf dem Weg zum Weltmuseum	
Vorwort von Oberbürgermeister Marcus König	5
Der Schritt in die nachhaltige Zukunft eines international bekannten Traditionshauses	
Vorwort von Prof. Dr. Frank Ebinger	6
Was uns Menschen bewegt: Das Spielzeugmuseum als Emotionales Weltmuseum	7
Nachhaltigkeitsstrategie des Spielzeugmuseums	7
Das neue Leitbild des Spielzeugmuseums	8
Was bedeutet Nachhaltigkeit?	8
1. Spielen als Entwicklungskraft für unsere Welt	9
2. Nachhaltigkeitsziele im Publikumsbereich des Spielzeugmuseums	10
3. Auf dem Weg zu Anti-Rassismus und Diversitätssensibilität	12
4. Auf dem Weg zu Umwelt- und Klimaschutz	13
5. Auf dem Weg zu Barrierefreiheit und Inklusion	14
6. Auf dem Weg zu Partizipation und Kooperationen	15
7. Auf dem Weg zu Transparenz und Demokratieverständnis	16
Museumsziele durch Indikatoren bis 2030 messbar gemacht	16
Vom Leitbild zur konkreten Umsetzung	17
1. Kernbotschaft	19
2. Nürnberger Spielzeug, das die Welt erklärt	19
3. Menschsein heißt...	20
4. Spielen heißt...	20
5. Nachhaltigkeitsziele der Weltgemeinschaft der Vereinten Nationen	21
6. Bildungsauftrag: Lehrplan- und Wissenschaftsbezug	22
7. Wissenswunderkammer	22
Wie es dazu kam, dass wir nachhaltig auf dem Weg sind	
Nachwort von Dr. Karin Falkenberg, Museumsleitung	23

Das Spielzeugmuseum auf dem Weg zum Emotionalen Weltmuseum

Vorwort von Oberbürgermeister Marcus König

Nürnberg startet neu. Unsere Kreativität und unser Optimismus lassen uns nach vorne blicken. Die Stabilität unserer Stadtgesellschaft, das Gemeinsame, das Miteinander stehen heute und in Zukunft im Fokus.

Das Jahr 2021 ist das Jahr der Wissenschaft für Nürnberg. Das Spielzeugmuseum ist seit seiner Eröffnung in Nürnberg im Jahr 1971 ein Haus voller Spielzeugschätze und zugleich ein Haus der Spielwissenschaften. Das Museum steht bei den Besucherzahlen auf Platz 2 der städtischen Museen in Nürnberg. Die Spielzeugstadt Nürnberg positioniert sich mit dem Museum und seiner Geschichte als Spielzeugzentrum der Welt.

Das neue Konzept des Spielzeugmuseums stellt grundsätzliche Lebensfragen aller Menschen in den Mittelpunkt: Was ist wesentlich für uns Menschen? Was ist wesentlich für unseren Bezug zu Natur und Klima? Was ist wesentlich für unser friedliches Zusammenleben?

In Nürnberg tragen wir als Teil der Weltgemeinschaft, repräsentiert durch die Vereinten Nationen, Verantwortung dafür, dass wir die Nachhaltigkeitsziele auf kommunaler Ebene verbindlich umsetzen. Das Spielzeugmuseum thematisiert die 17 Nachhaltigkeitsziele (SDGs) künftig

mit Spielzeug und erklärt das Abenteuer Menschsein und die Verantwortung, die wir dabei tragen, kinderleicht verständlich – im Spielzeugformat.

Das neue Konzept ist aufs Engste verwoben mit der hier vorliegenden Nachhaltigkeitsstrategie des Hauses. Klar in Modulen gegliedert, kann die Ausstellung künftig schnell und unkompliziert aktualisiert werden. Das macht das Konzept bereits durch seine neue Struktur nachhaltig.

Das Spielzeugmuseum verbindet mit dem neuen Konzept des Weltmuseums (alle 17 SDGs) die Jahrhunderte alte Spielzeugtradition der Stadt Nürnberg mit hochwertiger Bildung (SDG 4) und dem gesellschaftspolitischen Auftrag, Frieden und Menschenrechte zu sichern (SDG 16).

Die Fertigstellung des neuen Konzepts auch auf den Ebenen 2, 3 und 4 des Spielzeugmuseums wird vorbereitet. Zur Zeit haben diese Ebenen noch die alte Form des Sammlungsmuseums. Im Spielzeugmuseum als Weltmuseum leisten wir künftig einen wissenschaftlichen und publikumsstarken Beitrag für mehr Nachhaltigkeit und mehr Generationengerechtigkeit.

Marcus König
Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg



Der Schritt in die nachhaltige Zukunft eines international bekannten Traditionshauses

Vorwort von Prof. Dr. Frank Ebinger



Das Spiel ist die Welt im Kleinen – und Spielzeuge sind sein Medium, um wichtige Fähigkeiten wie komplexes, lösungsorientiertes Denken, Kreativität in Kooperation und Wettbewerb mit anderen zu verstehen, zu lernen und zu trainieren.

Fähigkeiten, die auch im Zusammenhang mit Herausforderungen einer nachhaltigen Transformation unserer Gesellschaften immanent wichtig sind, um gesellschaftlich tragfähige Lösungen des fairen Miteinanders im Ringen mit sozialen und ökologischen Herausforderungen entwickeln zu können. Dadurch ist gerade das Spielzeugmuseum der ideale Ort für globale nachhaltige Bildung – der richtige Ort, die 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen zu präsentieren und zu diskutieren.

Mit der vorliegenden Nachhaltigkeitsstrategie des Spielzeugmuseums stellt sich diese wunderbare, jung gebliebene Institution als erstes städtisches Museum den neuen Herausforderungen und verbindet das Vergangene mit der Zukunft. Das neue Gesamtkonzept des Hauses basiert auf gesamtgesellschaftlicher Veränderung

und Weiterentwicklung. Hier bieten sich viele Möglichkeiten, die alten Welten zu entdecken, das Spielverhalten, das Lernverhalten vor hunderten von Jahren zu erleben und in Bezug auf die 17 Nachhaltigkeitsziele immer wieder Brücken in die Zukunft zu schlagen. Das Spielzeugmuseum erfüllt dabei seinen Bildungsauftrag, stellt bereits heute und künftig gesellschaftlich relevante Themen ins Zentrum und bietet neue Welt-Erzählungen als modulare Ausstellungseinheiten. Jede Ausstellungseinheit ist entsprechend verzahnt mit den 17 Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen. Zugleich zeigen neue Inhalte in großer Fülle weiterhin das Beste aus der der einzigartigen Spielzeugsammlung. Die Objekte stehen nach wie vor im Mittelpunkt. Wer möchte, kann kontemplativ die Nürnberger Schätze betrachten und genießen.

Wir haben das Spielzeugmuseum dabei begleitet, eine eigene Strategie, einen eigenen Fingerabdruck im Bereich nachhaltiger Entwicklung zu entwickeln und freuen uns sehr, dass der eingeschlagene Weg weiter in einen breiteren Anwendungskorridor führt. Wir sind gespannt, auf welche Ebenen der Ansatz das Spielzeugmuseum zukünftig heben wird.

Noch mehr aber sind wir auf Ihre Resonanz gespannt!

Prof. Dr. Frank Ebinger

Professor für nachhaltigkeitsorientiertes Innovations- und Transformationsmanagement

Was uns Menschen bewegt: Das Spielzeugmuseum als Emotionales Weltmuseum

*„Kein Gewinnstreben darf dazu
führen, dass es die Schwächsten
oder die Allgemeinheit schädigt.“*

Thomas von Aquin (1225-1274), Philosoph



Foto: Spielzeugmuseum

Stiftespitzer als Weltkugel, Made in Germany,
um 1960, Sammlung Spielzeugmuseum

Nachhaltigkeitsstrategie des Spielzeugmuseums

Die Welt ist groß – besonders, wenn man Kind ist. Das Spielzeugmuseum ist voll von historischem und aktuellem Spielzeug, ursprünglich eigens gemacht zum Begreifen der „Welt im Kleinen“ durch Kinderhände und damit für kindliches Weltverständnis. Was trägt das Spielzeugmuseum konkret zur Zukunftsfähigkeit von Stadt und Gesellschaft bei?

Nürnberger Spielzeug kann viel mehr, als Herz und Verstand zu erfreuen. Die Kombination unserer Nürnberger Spielzeugwelt mit Welt-Erzählungen, kontextualisierenden Bildern, Texten und Grafiken macht Zusammenhänge deutlich und zeigt, was uns Menschen heute bewegt. Das neue Leitbild des Spielzeugmuseums stellt deshalb gesellschaftlich relevante Themen ins Zentrum, die die Vereinten Nationen unter dem Begriff „Sustainability“ zusammenfassen.

Basis für die Erarbeitung des Nachhaltigkeitskonzepts ist die einstimmige Verabschiedung der Agenda 2030 mit ihren 17 Nachhaltigkeitszielen (SDGs) durch alle Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen. Weil sich alles ständig wandelt, schaffen wir für unser verantwortungsbewusstes Handeln im Museum eine neue Grundlage.



Das neue Leitbild des Spielzeugmuseums

Das Spielzeugmuseum als Emotionales Weltmuseum stärkt die Zukunftsfähigkeit von Stadt und Gesellschaft. Es fördert Weltverständnis, spielerischen Mut zur verantwortungsvollen Weltgestaltung und unterstützt auf wissenschaftlicher Basis ein gelingendes menschliches Miteinander.



Foto: Sammlung Spielzeugmuseum

Kinder im Ringelreihen,
Nürnberg 1943

Was bedeutet Nachhaltigkeit?

Der Begriff Nachhaltigkeit kommt aus der Forstwirtschaft und beschreibt folgende Erkenntnis: Wir sollten höchstens so viel aus der Natur entnehmen, wie in angemessener Zeit nachwachsen kann. Nur so tragen wir Sorge dafür, dass unsere Lebensgrundlage erhalten bleibt und ihren Wert behält.

Dieser Begriff hat sich weiterentwickelt zum Grundverständnis, der unsere Verantwortung mit den Lebenschancen künftiger Generationen verbindet. Jede Generation muss ihre Aufgaben lösen oder: „Jede Generation muss ihre Drachen töten“ (Game of Thrones) und darf sie nicht kommenden Generationen aufbürden.

Nachhaltigkeit basiert auf drei Säulen:

- 1 Ökonomie:** Wirtschaftliches Handeln im Sinn von Thomas von Aquin (13. Jahrhundert)
- 2 Ökologie:** Umwelt- und Klimaschutz
- 3 Soziales:** Achtung der Menschenwürde, Wahrung der Menschenrechte und Auflösung von Exklusion



1. Spielen als Entwicklungskraft für unsere Welt

„Am Anfang war das Spiel.“

Jens Junge, Ludologe

Spielen ist für uns Menschen überlebenswichtig – weltweit und in jedem Lebensalter. Wir Menschen sind durch und durch spielende Wesen, meist ohne uns dieser kreativen Kraft bewusst zu sein. Die Weiterentwicklung unseres Lebens und unserer Welt ist auf Spiel aufgebaut. Menschen brauchen und nutzen ein Leben lang Zeug zum Spielen. Das war schon so, als Menschen noch jagten und sammelten und es ist heute im digitalen Zeitalter nicht anders. Nur unser „Zeug zum Spielen“ verändert sich.

Ein Blick auf die Bedeutung des Spielens zeigt, dass jeder Mensch weltweit in seinen ersten Lebensjahren diese fünf Spielkompetenzen lernt:

1. Entdeckendes oder exploratives Spiel
2. Phantasiespiel
3. Rollenspiel
4. Konstruktionsspiel und
5. Regelspiel

Die Spielkompetenzen sind so leicht überschaubar wie die fünf Finger einer Hand. Ist Spielen nur ein verschwenderischer Zeitvertreib? **Warum spielt der Mensch?** Warum spielen wir Menschen gemeinsam?

Das menschliche Gehirn wird durch Gefühle und Spiel programmiert. Bei Neugeborenen ist das Gehirn noch nicht

fertig. Wie ein Mensch sich entwickelt, der nicht durch Gefühl und Spiel begleitet wird und keine Rollenspiele ausprobieren kann, zeigt Kaspar Hauser (1812-1833). Auch er ist in Nürnberg verortet.

Die menschlichen Grundpersönlichkeitsmerkmale verändern sich von der Kindheit bis zu unserem Tod zwischen zwei Polen: Offenheit oder Ablehnung neuer Erfahrungen, Gewissenhaftigkeit oder Gleichgültigkeit bei neuen Aufgaben, Extrovertiertheit oder Introvertiertheit in Gesellschaft, Empathie oder Gefühlskälte sowie emotionale Stabilität oder Labilität. Diese Merkmale sind ständig in Bewegung und veränderbar durch individuelle und gesellschaftliche Spielregeln.

Jeder Mensch entwickelt und verfeinert sein Leben lang spielend seine individuellen Referenzsysteme in Bezug auf die stets gleichen Parameter Verhalten, Wissen und Kultur. **Das Veränderungspotenzial für Verhaltensänderungen, Wissenserweiterungen und Kulturrelativismus jedes Individuums, jeder Gruppe, Organisation und Gesellschaft basiert auf der Wirkung des Spielens.**

Nur wenige Menschen stürzen sich im Leben sofort und ohne Nachzudenken in neue, unbekannte Herausforderungen. Im Spiel hingegen interessieren wir uns durchaus für das Neue. Spielen ist „als ob“. Hier können wir uns selbst und unser Handeln risikolos ausprobieren, testen und dabei über unseren Tellerrand blicken.

Spielen erlaubt, unser Verhalten auf veränderte Umweltvoraussetzungen anzupassen. Das passiert meist, ohne dass wir es überhaupt wahrnehmen. Spielen ist Experimentierraum für unser wirtschaftliches und ökologisches Handeln und für unser gelingendes Miteinander.



Foto: Spielzeugmuseum, Berny Meyer

2. Nachhaltigkeitsziele im Publikumsbereich des Spielzeugmuseums

„Der Mensch und seine Spielsachen – eine endlose Geschichte großer Lieben, triumphaler Eroberungen und schmerzhafter Verluste.“

Hans-Peter Kastenhuber, Journalist

Das Konzept für die Erneuerung des Spielzeugmuseums stellt die grundsätzlichen Lebensfragen von Menschen in den Mittelpunkt: Was ist wesentlich für unser Leben? Was ist wichtig für unseren Bezug zu Natur und Klima? Was ist wesentlich für unser friedliches Zusammenleben?

Das Spielzeugmuseum erklärt das Abenteuer Menschsein im Spielzeugformat und mit der Objektquelle Spielzeug. Die neue Gesamtstruktur beruht auf 17 Aussagen, die allgemeine Gültigkeit haben. Wissenschaftlich ausgedrückt sind das „anthropologische Konstanten“. Für die Fachwelt der Museen handelt es sich um „Narrative“.

Mechanische Radfahrerin, Frankreich, um 1880,
Sammlung Spielzeugmuseum



Foto: Spielzeugmuseum, Berny Meyer



Foto: Spielzeugmuseum, Berny Meyer

Telefonzelle, 1935, Sammlung Spielzeugmuseum

Vereinfacht bezeichnen wir sie als „**Kernbotschaften**“. Jede Ausstellungseinheit im Spielzeugmuseum beginnt mit einer solchen Kernbotschaft.

Die Stars des Spielzeugmuseums sind und bleiben die historischen Spielsachen. Jede Ausstellungseinheit wird reichhaltig mit Spielzeug aus der einzigartigen Sammlung von über 90 000 Objekten des Museums illustriert und belegt, denn **Nürnberger Spielzeug macht die Welt begreifbar.**

Wir Menschen sind selbst die spielerisch handelnden Kräfte unserer Welt. Deshalb verbindet jede Ausstellungseinheit den konkreten Inhalt mit der grundlegenden Aussage: „**Menschsein heißt...**“.

Das Spielzeugmuseum wäre nicht das Spielzeugmuseum, wenn wir nicht erklären würden, was die Kernbotschaften als weltweit geltende Aussagen mit Spielen zu tun haben – oder umgekehrt, wie unser Spiel-Leben aufs Engste mit unserer Welt und ihrem Veränderungs- und Nachhaltigkeitspotenzial verknüpft ist: „**Spiele heißt...**“.



In jeder Ausstellungseinheit erklären wir die Relevanz und Brisanz der Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen. Grafiken stellen aktuelle Fragen leicht verständlich dar. Wir können sie leicht immer wieder auf den neuesten Stand bringen: **„Was uns Menschen bewegt“**.

Das Spielzeugmuseum gehört, wie alle Museen der Stadt Nürnberg, zur ICOM in Deutschland, der weltweiten Museumsvereinigung. Nach den ICOM-Statuten hat jedes Museum einen **Bildungsauftrag**. Das Spielzeugmuseum verbindet in der neuen Hauptausstellung die bayerischen **Lehrpläne und Schulfächer aller Schularten und aller wissenschaftlichen Fachgebiete** an den Universitäten und Hochschulen.

Das Spielzeugmuseum verknüpft Texte für Erwachsene und Kinder, wissenschaftliche und literarische Inhalte, Fakten und Poesie – jeweils klar markiert. Künstlerinnen und Künstler entwickeln oft ein gutes Gespür für kollektive Empfindungen. Manchmal verstehen wir unsere Welt in Gedichten oder Bildern leichter als in wissenschaftlichen Analysen. Deshalb gibt es im Spielzeugmuseum künftig multiperspektivisch wissenschaftliche Erklärungen und **Gedanken, Impulse und Zitate** neben

der digitalen Recherche durch freies WLAN in allen Ebenen.

Das Spielzeugmuseum bezieht sich in seiner neuen Hauptausstellung auf die Jahrhunderte alte Geschichte der Wunderkammern als historische Einrichtungen zum Verständnis und zur Erklärung unserer Welt. Das wesentliche Merkmal der Wunderkammern ist die Verbindung von Objekten und wissenschaftlicher Literatur. Im Spielzeugmuseum stehen als **„Wissenswunderkammer“** Bücher sowie Spielzeug und Spiele zum Lesen und Ausprobieren bereit. Sollte die Corona-Pandemie bei Fertigstellung der neuen Hauptausstellung noch nicht vorbei sein, gibt es an der Museumskasse hygienekonform Baumwollhandschuhe in drei Größen.

Bären der Fa. Steiff, 20. Jahrhundert, Sammlung Spielzeugmuseum



Foto: Spielzeugmuseum, Dieter Hoffmann

3. Auf dem Weg zu Anti-Rassismus und Diversitätssensibilität

„Komplexe Gesellschaften brauchen komplexe Spiele.“

Brian Sutton-Smith (1924-2015),
Spielwissenschaftler

Auch im Spielzeugmuseum gibt es rassistisches Spielzeug. Mancher mag jetzt sagen: „Aber ein schwarzes Püppchen hatte ich als Kind auch!“ Schwarze Puppen sind per se kein rassistisches Problem. Im Gegenteil. Es gibt auf dieser Welt und im Spielzeugmuseum viele Objekte, die schwarze Menschen liebevoll und wertschätzend als Spielzeug darstellen. Aber es gibt auch entstellendes, herabwürdigendes und lächerlich machendes Spielzeug, das schwarze Menschen zeigt. Das ist rassistisch. Oft stammt solches Spielzeug aus der Kolonialzeit.

Deshalb forschen Leitung und Team des Spielzeugmuseums seit 2019 wissenschaftlich daran, welche schwarze Puppe einfach eine tolle schwarze Puppe ist und welches Spielzeug schwarze Menschen herabwürdigt oder menschenverachtend darstellt.

Wie es zu diesem menschenrechtlich relevanten Thema kam? Im Sommer 2018 erkannte und benannte die Amerikanerin mit afrikanischen Wurzeln, Adwoa Mtongo, ein unkontextualisiert ausgestelltes Spielzeug im Spielzeugmuseum als rassistisch. Museumsleiterin Dr. Karin Falkenberg ließ daraufhin dieses und weitere Objekte aus der Dauerausstellung entfernen, um deren Hintergründe zu recherchieren. Die Themen Anti-Rassismus und Diversitätssensibilität wurden in den folgenden Monaten Teil des neuen Gesamtkonzepts für das Spielzeugmuseum als Emotionales Weltmuseum.



Foto: Spielzeugmuseum, Berny Meyer

Spielpuppe Lilly des Hamburger Puppenmachers David Amoateng, Ghana, 2021

Im Dezember 2019 gründete Dr. Karin Falkenberg den ersten wissenschaftlichen Anti-Rassismus-Arbeitskreis für die Museen der Stadt Nürnberg mit dem Titel „... eine Ecke weiter denken...“, den seit Mai 2020 Mascha Eckert leitet. Der Arbeitskreis war von Anfang an gezielt divers aufgestellt.

Anfang März 2020 initiierte Dr. Karin Falkenberg für das Team des Spielzeugmuseums einen ersten Anti-Rassismus-Workshop. Sie verfolgte damit das Ziel, dass nicht nur die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Hauses, die mit Objekten, Texten und Bildern an die Öffentlichkeit treten, rassismussensibel und antirassistisch arbeiten. Zusätzlich sollte das gesamte Team des Hauses – auch die Verwaltungs- und Kassenkräfte – Wachsamkeit und Sensibilität für das Thema entwickeln.

Jürgen Schlicher, ein bekannter Anti-Rassismus-Trainer im deutschsprachigen Raum, leitete zusammen mit Alexandra Conrads (www.diversity-works.de) den Workshop im Spielzeugmuseum (siehe die aktuelle ORF-Reportage „Sind wir Rassisten?“ vom 29.10.2020 auf

www.youtube.com/watch?v=0oU2GY7vHVk sowie die ZDF-Reportage „Der Rassist in uns“ vom 26.7.2020 auf www.youtube.com/watch?v=GLzaAqgC25M mit zwischenzeitlich über einer halben Million Aufrufen).

Dr. Thomas Eser förderte von Anfang an die wissenschaftlichen Recherchen des Spielzeugmuseums zum Menschenrechtsthema Anti-Rassismus und regte eine kritische Auseinandersetzung mit den problematischen Objekten als Ausstellung an. Mascha Eckert bereitet die Ausstellung „Neue Wege. Ein rassismuskritischer Pfad durch das Spielzeugmuseum“ (Arbeitstitel) vor. Die Eröffnung ist für Juli 2021 geplant. Das Spielzeugmuseum gründete dafür ein Netzwerk von Beraterinnen und Beratern vorwiegend schwarzer Deutscher, die künftig den Museen der Stadt Nürnberg bei Rassismus-Themen zur Seite stehen. Das neue antirassistische Netzwerk des Spielzeugmuseums ist

verbunden mit der Initiative Schwarze Menschen in Deutschland e.V. (ISD).

Im Sinne der Diversitätssensibilität und der Anpassung von Nürnbergs Bevölkerungsstruktur mit 45 % Menschen mit Migrationshintergrund auf die Beschäftigtenstruktur der Stadtverwaltung konnten wir im Jahr 2021 je eine neue Mitarbeiterin aus Peru und Afghanistan für Festanstellungen im Spielzeugmuseum gewinnen. Beide Stellen waren durch Pensionierungen frei geworden.

Aktuell arbeiten insgesamt neun Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Spielzeugmuseum. Im Sinne der Geschlechtergerechtigkeit ist seit 2021 erstmals eine Hausmeisterin im Spielzeugmuseum eingestellt. Damit ist eine weibliche Kraft verantwortlich für das sonst bei den Museen der Stadt Nürnberg ausschließlich von Männern dominierte Arbeitsfeld der Haustechnik.



4. Auf dem Weg zu Umwelt- und Klimaschutz

„Die Welt wird durch Spielen begriffen.“
Friedrich Fröbel (1782-1852), Pädagoge

Auch im Spielzeugmuseum achten wir auf Klimaschutz. Wir arbeiten daran, den ökologischen Fußabdruck unseres wirtschaftlichen Handelns so gering wie möglich zu halten.

Die Fair Toys Organisation hat sich im Juli 2020 im Spielzeugmuseum gegründet. Sie verbindet als Multistakeholder-Initiative Unternehmen der Spielwarenbranche und Initiativen der Zivilgesellschaft. Ziel ist die Entwicklung und Vergabe eines Siegels, das weltweit für faire und umweltfreundliche Spielwarenproduktion steht. Die Stadt Nürnberg ist Mitglied der Fair Toys Organisation, das Spielzeugmuseum ist beitragsfreies Fördermitglied.



Foto: Spielzeugmuseum, Berny Meyer

Spielzeug-Gemüse aus Holz, Fa. Erzi mit Knoblauch aus dem Knoblauchsland, Nürnberg, 2020

Der Pächter des Cafés im Spielzeugmuseum hat sich verpflichtet, regionale Produktion einzukaufen, denn wir legen Wert auf kurze Wege und beste Qualität für die Besucherinnen und Besucher.

Rohwaren, Produkte und Dienstleistungen für den Ausstellungsbereich des Spielzeugmuseums wählen wir grundsätzlich nach hohen Qualitäts- und Nachhaltigkeitsstandards aus, denn die Produkte müssen der Belastung von 120 000 Besucherinnen und Besuchern pro Jahr standhalten. Wir prüfen, ob wir die benötigten Produkte und Dienstleistungen selbst herstellen oder gebraucht kaufen können. Wir bewahren genutzte Elemente für neue Ausstellungen sorgfältig auf und verwenden sie wieder.

Die zertifizierte Kontrollinstanz für Lebens- und Klimaschutz sowie für Sozialstandards

sind Gütesiegel. Die Abteilung Zentrale Dienste der Stadt bezieht bei Ausschreibungen für das Spielzeugmuseum als *conditio sine qua non* Gütesiegel mit ein. Diese gewährleisten hohe Nachhaltigkeitsstandards, insbesondere für den Papier-, Holz- und Textilbereich. Anders ist es bei Druckaufträgen. Bei deren Ausschreibung muss das Spielzeugmuseum immer ausdrücklich verlangen, dass sie nachhaltig umgesetzt werden.

Wir haben im Spielzeugmuseum den ersten Nachhaltigkeitsprozess für die Museen der Stadt Nürnberg als Top-Down-Projekt „Nürnberg – nachhaltig“ von Herbst 2020 bis Frühjahr 2021 realisiert. Karin Gleixner, Stadt Nürnberg, leitete die Workshops gemeinsam mit Prof. Dr. Frank Ebinger, TU Nürnberg. Die sofort einsetzbare Nachhaltigkeitsstrategie definiert unsere Ziele bis 2030.

5. Auf dem Weg zu Barrierefreiheit und Inklusion

„Menschen hören nicht auf zu spielen, weil sie alt werden. Sie werden alt, weil sie aufhören zu spielen.“

Oliver Wendell Holmes Sr. (1809-94), Arzt

Alle Menschen haben durch die Menschenrechte seit 1948 und durch das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz AGG seit 2006 in Europa das gesetzlich verankerte Recht, am gemeinsamen Leben teilzuhaben. 80 % der Behinderungen und Einschränkungen haben Menschen nicht von Geburt an, sondern erleben und erleiden sie im Lauf ihres Lebens – durch Unfälle, Krankheiten oder einfach, weil sie älter werden.

Barrierefreiheit betrifft die baulichen Rahmenbedingungen des Museums. Inklusion ist die leicht verständliche inhaltliche Vermittlung. Der Behinderten-



Bär im Rollstuhl, Fa. Haba, 2008, Sammlung Spielzeugmuseum

rat der Stadt Nürnberg berät Spielzeugmuseum und Hochbauamt zu Umbau und Neukonzeption im Erdgeschoss.

Der Deutsche Blinden- und Sehbehindertenverband (DBSV) in Berlin bietet uns eine Spezialberatung für Inklusion an. So schwierig es manchmal auch ist, Barrierefreiheit und Inklusion zu realisieren, wir beseitigen gemeinsam die Hindernisse der alten Architektur und erklären komplexe Themen möglichst einfach.

Wir kooperieren mit dem *Curatorium Altern gestalten* und entwickeln im Spielzeugmuseum emotionale didaktische Angebote für die wachsende Zahl an Menschen, die an Demenz erkranken. Menschen mit Demenz sind kaum über den Verstand erreichbar, aber über die Gefühlswelt. Das „Prinzip der überwundenen Vitrine“ und die Erinnerungsräume des Spielzeugmuseums ermöglichen ein

unintellektuelles Wahrnehmen des Spielzeugmuseums.

Wir bereiten ein inklusives Leitsystem für das Foyer und den neuen Auftakt-raum vor. Mit Fertigstellung des Umbaus werden wir das Leitsystem auch in den Ebenen 2, 3 und 4 auf das gesamte Spielzeugmuseum erweitern.

Wir statten das Foyer mit einem barrierefreien Kassentresen und im Einklang mit den architektonischen Voraussetzungen des Hauses auch mit einer barrierefreien Garderobe aus. Der Einbau einer Toilette für Alle wurde aus finanziellen Gründen noch nicht Teil der aktuellen Baumaßnahme.

6. Auf dem Weg zu Partizipation und Kooperationen

„Don't grow up. It's a Trap.“
Jonah Lake, Musiker

Das Spielzeugmuseum wird lebendig durch die vielen Menschen, die es mit Ideen und Impulsen füllen. Seit 2015 setzen wir Partizipation für jede Ausstellung des Spielzeugmuseums priorisierend um. Pilotprojekt war 2015 die Bürgerausstellung „Notspielzeug. Die Phantasie der Nachkriegszeit“. Im Spielzeugmuseum vertreten wir die Haltung: Partizipation ist dauerhaft ein wesentlicher Bestandteil des Hauses.

In Kooperation mit Tom Werneck, Leiter des Bayerischen Spielearchivs München-Haar, hat Dr. Karin Falkenberg einen wissenschaftlichen Antrag bei der UNESCO auf Anerkennung des Brettspiels als Weltkulturerbe gestellt. Die begleitenden Gutachten verfassten Prof. Dr. Jens Junge, Direktor des Instituts für Ludologie in

Berlin, und Ernst Kick, CEO der Spielwarenmesse Nürnberg eG. Die UNESCO hat den Antrag positiv beschieden. Das Spielzeugmuseum, das Deutsche Spielearchiv Nürnberg und das Bayerische Spiele-Archiv München-Haar stehen seit 2020 als „Best Practice“ auf der Landesliste der UNESCO. Mit dem Antrag und seiner Anerkennung unterstützen wir auch die gesamte Brettspielbranche.

Wir prüfen unsere Kernbotschaften und B-Texte durch den Kinderbeirat des Spielzeugmuseums. Die Beiratsmitglieder sind seit 2021 Emma (12 Jahre), Lasse (7 Jahre), Theresa (7 Jahre) und Minou (7 Jahre).

Die Liste der aktuelle Kooperationspartnerschaften für Konzept und Nachhaltigkeitsstrategie des Spielzeugmuseums ist mit Dank verbunden – last, but not least – das letzte Kapitel der vorliegenden Veröffentlichung.



7. Auf dem Weg zu Transparenz und Demokratieverständnis

„Das Spiel schafft Ordnung, ja es ist Ordnung, es hat seine Regel, die Spielregel.“
Johan Huizinga (1872-1945),
Kulturhistoriker

Eigentümerin des Spielzeugmuseums ist die Stadt Nürnberg. Die Kommunikation mit Menschen über die Ausstellung des Spielzeugmuseums orientiert sich künftig an den 17 Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen. Die Stadt Nürnberg hat im Oktober 2017 die Musterresolution des Deutschen Städtetags „2030 – Agenda für Nachhaltige Entwicklung: Nachhaltigkeit auf kommunaler Ebene“ unterzeichnet. Wir sind uns der Tatsache bewusst, dass wir als öffentliche Einrichtung Verantwortung tragen und schöpfen den rechtlichen Rahmen aus, um die Nachhaltigkeitsziele der Weltgemeinschaft zu erreichen.

Im Sommer 2021 bietet das Spielzeugmuseum erstmals den Workshop „Spie-

lerisch Demokratie lernen“ online in Kooperation mit Diversity Works an. Der Workshop vermittelt die Betzavta-Methode als spielbasiertes Demokratie-Trainingsprogramm. Die Methode zeigt Wege, wie wir in unserer Gesellschaft nachhaltiger mit Konflikten umgehen, denn in Demokratien entscheiden häufig die Mehrheiten und sorgen damit zugleich für unzufriedene Minderheiten. Die Betzavta-Methode zeigt ein tieferes Verständnis von eigenen Haltungen und führt zu einer spielerisch-kreativen und bedürfnisorientierten Regelung von Konflikten.

Das Spielzeugmuseum hat das Konzept des Weltmuseums und die Nachhaltigkeitsstrategie 2021 im Bayerischen Rundfunk und im Deutschen Museum Nürnberg einer breiten Öffentlichkeit vermittelt.

Museumsziele durch Indikatoren bis 2030 messbar gemacht

1. Mit der regelmäßigen Veröffentlichung der Nachhaltigkeitsstrategie beschreibt das Spielzeugmuseum die ökonomischen, ökologischen und sozialen Nachhaltigkeitsprojekte ab 2021 im Turnus von jeweils zwei Jahren.
2. Mit wissenschaftlich transparenter Methodik tilgt das Spielzeugmuseum die rassistischen Worte „Neger“, „Mohr“ und „Zigeuner“ aus der öffentlich zugänglichen Datenbank Virtuelles Depot und ersetzt sie durch diversitätssensible Begriffe.
3. Mit dem Umzug der spielwissenschaftlichen Bibliothek aus den Verwaltungsräumen in den Besucherbereich ermöglicht das Spielzeugmuseum demokratischen Zugang zu spielwissenschaftlichem Spezialwissen als einzigartiger Transferwissenschaft.



Vom Leitbild zur konkreten Umsetzung

Wir haben das Erdgeschoss des Spielzeugmuseums von Grund auf erneuert. Der aufwändige Umbau ist fast abgeschlossen, finanziert durch bürgerschaftliches Engagement, konkret durch die Erbschaften von Dr. Lydia Bayer (1929-2000), Margot Hundrisser (1924-2002) und Ute Schmaja (1952-2016) sowie durch Spenden des Fördervereins Spielzeugmuseum Nürnberg. Die Einbauten der neuen Ausstellungseinheiten im Erdgeschoss beginnen im Sommer 2021. Noch hat der Rest des Hauses die Struktur eines Sammlungsmuseums. Doch welche Form und welche Inhalte sind für die Ebenen 2, 3 und 4 geplant?

Die neue Hauptausstellung besteht aus Modulen. Dadurch können wir Ausstellungseinheiten schnell und unkompliziert aktualisieren. Das macht das neue Konzept bereits durch seine Struktur nachhaltig.

Es gibt Basismodule und Erweiterungsmodule in der neuen Hauptausstellung.

Die Stars des Spielzeugmuseums sind und bleiben die historischen, wertvollen und einzigartigen Spielzeuge in Vitrinen. Vor und neben den Vitrinen sind aktuelle Spielsachen zum Spielen und Begreifen: Das „Konzept der überwundenen Vitrine“.

Die Basismodule sind konkret:

- a) Die Objekte als Stars des Museums mit Beschreibung
- b) Hands-On-Spielzeug
- c) Kernbotschaft



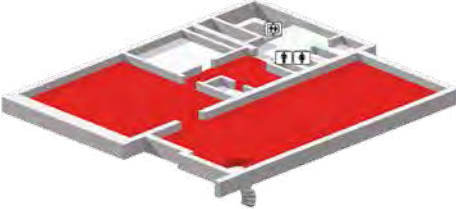
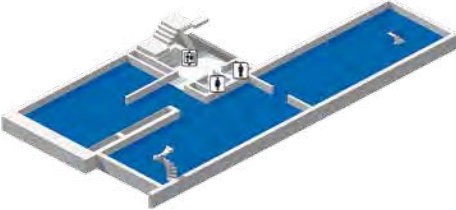
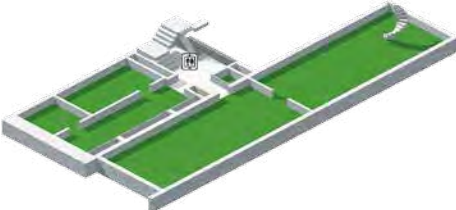
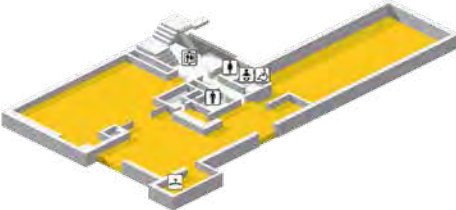
Foto: Sammlung Spielzeugmuseum

Kind mit Bilderbuch, 1955,
Sammlung Spielzeugmuseum

- d) Kontextualisierungen der Objekte mit den Schwerpunkten „Menschsein heißt...“ und „Spielen heißt...“
- e) Grafiken zu Nachhaltigkeitszielen der Weltgemeinschaft
- f) Bildungsangebote durch Bezüge zu Schul- und Hochschulfachbereichen
- g) Wissenswunderkammern mit Büchern und Spielen

Die Erweiterungsmodule sind optional und vervollständigen die neue Hauptausstellung multiperspektivisch durch Tondokumente wie Hörspiele oder Musik, Filme, Gemälde, Karikaturen, Comics und Kinderbuchillustrationen, Zeitungsartikel, historische Spielzeugkataloge und partizipative Ausstellungseinheiten sowie durch Verweise auf Wissenschafts- und Kulturinstitutionen, die die jeweilige Kernbotschaft „im Großen“ darstellen, genannt: Kulturnetz.

Die neue Struktur des Spielzeugmuseums als Weltmuseum

Vier Ebenen	Struktur des Weltmuseums	17 Kernthemen
<p>Universelle Ebene 4</p> 	<p>Weltmenschen – Unsere Welt als Spielraum?</p> <p>Nürnberger Spielzeug macht die Welt begreifbar.</p>	<p>Menschen blicken in den Himmel und erforschen das Universum.</p> <p>Menschen haben Träume und Ziele.</p> <p>Menschen sind Künstlerinnen und Künstler.</p> <p>Menschen leben mit Natur und Tieren.</p> <p>... und Nürnberger Spielzeug macht das begreifbar.</p>
<p>Gesellschaftliche Ebene 3</p> 	<p>Menschengemacht – Spielregeln für das Leben?</p> <p>Nürnberger Spielzeug macht die Welt begreifbar.</p>	<p>Menschen feiern und beschenken sich.</p> <p>Menschen streiten und kämpfen.</p> <p>Menschen entdecken und erfinden Neues.</p> <p>Menschen gestalten Gesellschaften und Religionen.</p> <p>Menschen gestalten Wirtschaft und Berufe.</p> <p>... und Nürnberger Spielzeug macht das begreifbar.</p>
<p>Individuelle Ebene 2</p> 	<p>Menschsein – Ein Kinderspiel?</p> <p>Nürnberger Spielzeug macht die Welt begreifbar.</p>	<p>Menschen sind unterwegs.</p> <p>Menschen bauen Häuser und gestalten Lebensräume.</p> <p>Menschen essen und trinken.</p> <p>Menschen brauchen Menschen.</p> <p>Menschen sind alle anders und alle gleich an Würde und Wert.</p> <p>Menschen werden geboren und sterben.</p> <p>... und Nürnberger Spielzeug macht das begreifbar.</p>
<p>Wissenschaftliche Ebene 1</p>  <p>Das Erdgeschoss ist seit September 2020 im Umbau</p>	<p>Foyer & Auftaktraum</p>	<p>Im neuen Auftaktraum zeigen sieben Spielzeug-Geschichten, wieviel Weltwissen in Spielzeug steckt („Spielzeug als wissenschaftliche Quelle“)</p>

Die künftige Struktur auf den Ebenen 2, 3 und 4 zur Fertigstellung der bereits seit 2020 laufenden Bau- und Gestaltungsarbeiten auf Ebene 1

Wir stellen hier aus Gründen des Umfangs eine Ausstellungseinheit aus der Ebene 2 „Menschsein – Ein Kinderspiel?“ vor und zwar verkürzt und in den Basismodulen prototypisch durchdekliniert für die erste der insgesamt 17 Kernbotschaften:

„Menschen werden geboren und sterben“

1. Kernthema

„Menschen werden geboren und sterben“ ist eine anthropologische Konstante, eine Aussage, die für alle Menschen auf der ganzen Welt gilt. Unser Spielzeug in Nürnberg macht das begreifbar.

2. Nürnberger Spielzeug erklärt die Welt

Aus der weltweit einzigartigen Sammlung des Nürnberger Spielzeugmuseums wählen wir pro Ausstellungseinheit eine große Anzahl aussagekräftiger Objekte aus. Beispiele für „Menschen werden geboren und sterben“ sind eine schwangere Puppe von Simba-Dickie, Fürth, eine Baby-Rassel

aus dem 15. Jahrhundert, Babypuppen aus mehreren Jahrhunderten und ein Leichenwagen von Schuco, Nürnberg/Fürth. Die Objekte werden exakt beschrieben, wie es in wissenschaftlichen Häusern Standard ist, und sie werden reflexiv auf Basis der Nachhaltigkeitsziele kontextualisiert. Unter dem jeweiligen Schirm der 17 weltweit geltenden Kernbotschaften differenzieren wir die Objekte und fächern die wissenschaftlichen Erzählungen dazu auf in Erfindungs-, Kunst- und Designgeschichte von Spielzeugen, Produktions- und Industriegeschichte, Wirtschafts-, Handels- und Firmengeschichte, Alltags- und Sozialgeschichte, Nürnbergs und Frankens Spielzeuggeschichte sowie emotional-individuelle Geschichten der Objekte.



Foto: Spielzeugmuseum, Berny Meyer

Biskuitporzellanbaby im Wickelbund, Thüringen, um 1910, Sammlung Spielzeugmuseum



Foto: Spielzeugmuseum, Dieter Hoffmann

Mercedes-Benz 170 V, Leichenwagen
Bestattungsinstitut Ewige Ruhe,
Dickie-Schuco GmbH & Co KG, Fürth, 2012

3. Menschsein heißt ...

Menschsein heißt, dass wir geboren werden, eine Weile leben und unweigerlich sterben. Das klingt ganz einfach und gilt für alle. Zugleich suchen wir immer wieder nach dem Sinn unseres Daseins. Im Leben fast aller Menschen gibt es Rituale, Feste und Dinge, die uns auf unserem Weg von einer Entwicklungsstufe im Leben zur nächsten begleiten. In Mitteleuropa zählen zu diesen Ritualen zum Beispiel der erste Schultag, die Hochzeit, die Geburt von Kindern und Enkelkindern oder der Beginn des Ruhestandsalters. Wir feiern Übergangsrituale, wenn wir von einer Lebensstufe zur nächsten übertreten. Umrahmt werden unsere Feste des Lebens von Geburt und Tod, die ebenfalls rituell gefeiert werden. Vielen Menschen fällt es schwer, über den eigenen Tod hinaus zu denken. **Doch wie soll unsere**



Schnuller aus Bergkristall mit Kinderrassel aus Silber, deutsch, um 1500, Sammlung Spielzeugmuseum

**Welt sein, wenn wir nicht mehr leben?
Wie wollen wir sie hinterlassen? Welche
Spielräume haben wir dafür?**

4. Spielen heißt ...

Spielen heißt, dass wir als spielende Menschen in unsere eigene Welt abtauchen – stundenlang, ohne etwas zu schaffen. Wir spielen, als ob es um alles ginge, obwohl eigentlich nichts auf dem Spiel steht. Spielen wirkt wie das Gegenteil von Effizienz. Trotzdem tun es alle. Spielen heißt, wir beschäftigen uns mit Spielzeug, mit Gesellschafts- und Regelspielen, wir spielen miteinander im Sport, beim Fußball, beim Tennis, beim Golfen, wir messen unsere Kräfte in Wettkampfspielen, wir spielen Musikinstrumente, wir verfolgen Gedankenspiele, wir spielen im Theater, in der Liebe oder um unser Leben. Spielen ist „als ob“ und Spielen ist unsere Welt.

Vom ersten Augenblick im Leben lernen Babys im Spiel, wie die Welt funktioniert – rund um den Globus nach dem gleichen Muster. Als erstes entdecken sie

Spielzeug-Eimer und Schaufel, um 1950, Sammlung Spielzeugmuseum



Foto: Spielzeugmuseum, Berny Meyer

sich selbst und was sie in ihrer kleinen Welt spielend bewirken können: Greifen, Schmecken, Hören – alles ist neu, alles ist spannend. Mit einem Jahr setzen sich Kinder erstmals spielerisch Ziele: Sie sortieren zum Beispiel oder bauen Türme – so hoch wie möglich. Bei einem zweijährigen Menschen kann ein Turm dann auch zu einem Flugzeug werden. Im Fantasiespiel baut sich der Mensch seine eigene Welt.

Spielend in andere Rollen zu schlüpfen, beginnt bei etwa Dreijährigen. Einfache Verkleidungsspiele gibt es zwar auch bei Primaten, doch bei Kindern sind sie viel komplexer. Im Rollenspiel verarbeiten sie, was in ihrem Leben passiert. Das Rollenspiel macht sie machtvoll. Hier probieren sie ihr Menschsein mit ihren eigenen Spielregeln aus.

Ohne Regeln funktioniert unser gesellschaftliches Zusammenleben nicht. Wer sich nicht daran hält, bekommt Probleme. Ab dem Grundschulalter werden für

Kinder Regelspiele interessant. Kinder erkennen, dass es feste und veränderbare Spielregeln im Leben gibt. Die Kraft zur Veränderung trägt jeder Mensch in sich.

Eine US-amerikanische Spielforschung untersuchte Strafgefangene und stellte fest: Viele Gewalttäter hatten in ihrer Kindheit kaum mit anderen gespielt und deshalb nicht gelernt, gemeinsam mit anderen ihre Emotionen zu regulieren. Gewalt – so die These – kann auch durch Spiel-Defizite ausgelöst werden, denn Spielen heißt, sich zu spüren. Spielen heißt, Gefühl für sich selbst und für die Grenzen anderer zu entwickeln.

Im gemeinsamen Spiel entwickelt sich unsere emotionale Intelligenz. Nirgendwo sonst lassen sich Gefühle so vielschichtig und variantenreich erproben wie im Spiel. Nirgendwo sonst können wir unsere Welt so gefahrlos und einfach weiterentwickeln wie in den Momenten, in denen wir spielen.



5. Nachhaltigkeitsziele der Weltgemeinschaft der Vereinten Nationen

Was uns Menschen bewegt: Keine Armut, kein Hunger, Gesundheit und Wohlergehen, hochwertige Bildung, Geschlechtergerechtigkeit, sauberes Wasser und Sanitär-einrichtungen, bezahlbare und saubere Energie, menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum, Industrie, Innovation und Infrastruktur, weniger Ungleichheit, nachhaltige Städte und Gemeinden, nachhaltiger Konsum und Produktion, Maßnahmen zum Klimaschutz, Leben unter Wasser, Leben an Land, Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen, Partnerschaften zur Erreichung der Ziele (SDG 1 bis SDG 17 der Vereinten Nationen)

Grafikmodul 1:
Lebenserwartung.

Grafikmodul 2:
Der Sinn des Lebens und Empathie für unsere Mitmenschen.

Grafikmodul 3:
Woran wir sterben.



Kinder spielen mit dem Abakus, Deutschland, um 1955

Foto: SZ-Photo

6. Bildungsauftrag: Lehrplan- und Wissenschaftsbezug

Die Inhalte der Ausstellungseinheiten im Spielzeugmuseum beziehen sich auf die schulischen Lehrpläne aller Schulformen in Bayern und auf die damit verbundenen Wissenschaften an den Universitäten und Hochschulen: Betriebswirtschaftslehre, Biologie, Chemie, Deutsch, Englisch (das gesamte Spielzeugmuseum wird zweisprachig aufgebaut), Ernährungswissenschaften, Ethik, Geographie, Geschichte, Gestalten (digital, experimentell, handwerklich, textil), Gesundheitswissenschaften, Heimat- und Sachkunde, Informatik, Informationsverarbeitung, Kommunikation, Kunst, Mathematik, Medienwissenschaft, Musik, musisch-ästhetische Bildung, Pädagogik, Physik, Politik, Psychologie, Rechtslehre, Religionslehren, Sozial-



Foto: Spielzeugmuseum, Berny Meyer

Nürnberger Trichter, Gebr. Bing, Nürnberg, um 1900, Sammlung Spielzeugmuseum

kunde, Sport, Technologie, Wirtschaft, Wirtschaftsgeographie, Wirtschaftsinformatik.

7. Wissenswunderkammer

Bücher zur Kernbotschaft „Menschen werden geboren und sterben“ (Auswahl)

Aakeson, Kim Fupz/Kamila Slocinska: Radieschen von unten. München 2012.

Bröger, Achim: Mama bekommt ein Baby. Erste Aufklärungsgeschichten. Würzburg 2010.

Nilsson, Ulf/Eva Eriksson: Die besten Beerdigungen der Welt. Frankfurt am Main 2006.

Seneca: Von der Kürze des Lebens. Aus dem Lateinischen von Otto Apelt. 12. Auflage, München 2012.

Sörries, Rainer: Game Over. Spiele, Tod und Jenseits. Kassel 2002.

Soosh: Papa ist ein Superheld. München 2018.

Spiele zur Kernbotschaft „Menschen werden geboren und sterben“ (Auswahl)

Baar, Gunter: Sphinx. Ravensburger 1999.

Carl, Henry/Bertra, Kaes: Balance – So spielt das Leben. Ravensburger 2000

Klamer, Reuben/Bill Markham: Spiel des Lebens (The Game of Life). MB Games 1960.

Porter, Greg: Der schwarze Tod (Black Death). Sphinx Spieleverlag 1993.

Rüttinger, Johann/Michael Rüttinger: Vom Tellerwäscher zum Millionär – Spiel Deinen Traum! Noris Spiele 1995.

Rüttinger, Michael: Mein neues Leben. Noris Spiel 2008.

Wie es dazu kam, dass wir nachhaltig auf dem Weg sind

Nachwort von Dr. Karin Falkenberg, Museumsleitung

Der Direktor der Museen der Stadt Nürnberg, Dr. Thomas Eser, beauftragte mich am 10. September 2020, während der jährlichen Klausurtagung der Museumsleiterinnen und Museumsleiter, ein Leitbild für das Spielzeugmuseum zu erarbeiten. Er signalisierte, dass das Spielzeugmuseum damit einen reflexiven Schritt auch für den Museumverbund geht.

Ein Leitbild erarbeitet sich nicht von selbst und unsere Projekte sind auf der Basis der laufenden Umsetzung des neuen Konzepts für das Spielzeugmuseum ohnehin ein großes Thema. Grundsätzlich hatte ich im Vorfeld definiert: Im Spielzeugmuseum geht es um Menschen, um Spielen, um unsere Welt und um unser gelingendes Miteinander – Zielsetzungen für gegenseitige Wertschätzung und Verantwortung also.

Das neue Konzept des Spielzeugmuseums als „Emotionales Weltmuseum“ liegt seit August 2019 fertig vor. Am 9. Oktober 2020 nahm es die Stadt Nürnberg im Kulturausschuss einstimmig an. Das Konzept beinhaltet unseren Blick auf die Welt und die Potenziale, die wir als spielende Menschen haben. Aber: Wie entwickeln wir aus einem wissenschaftlich strukturierten Konzept ein Leitbild für unser tägliches wirtschaftliches Handeln? Wie handeln wir aktuell? Wie haben wir bisher gehandelt und was wollen wir zukünftig tun? In welchem Rahmen bewegen wir uns? Wie wollen wir mit dem Spielzeugmuseum unsere gesellschaftliche Zukunft gestalten? Einen Monat später bekam ich eine Matrix an die Hand, mit der das große Thema strukturierbar wurde. Und das kam so:

Am 6. Oktober 2020 zeigte das Babylon-Kino in Fürth den Film der Gemeinwohl-Ökonomie „Hinterm Deich wird alles gut“. Der Film lief zeitgleich in 30 Kinos in Deutschland und Österreich. Ich wohne in Nürnbergs Nachbarstadt nur wenige Meter von dem Kino entfernt und aus zwei Gründen fiel an dem Abend meine Entscheidung, den Film anzusehen.

Der eine Grund lag im Entwicklungsprozess der Neuausrichtung des Spielzeugmuseums als städtische Vermittlungsinstanz für Nachhaltigkeit, Anti-Rassismus, Inklusion und Partizipation bei den Museen der Stadt Nürnberg, gepaart mit meinem Interesse für politisch transparente, faire und stabile Entscheidungswege.

Der zweite Grund war der Besuch eines Freundes aus Flensburg, der Professor für Wirtschaft und Spielwissenschaften in Berlin ist, und der an diesem Abend im Süden war. In Flensburg ist der Deich sehr nah und so saßen wir am 6. Oktober 2020 gemeinsam spontan und gespannt im Kino.

Der Film erzählt von drei Gemeinden in Norddeutschland, die bereits vom steigenden Meeresspiegel betroffen sind. Die Menschen, die in diesen Gemeinden leben, wollen und können nicht mehr warten, bis irgendjemand irgendetwas entscheidet, was die Folgen der Klimaerwärmung für sie abmildern könnte. Deshalb haben sie sich gemeinsam mit ihren politisch Verantwortlichen auf den Weg gemacht und sofort umsetzbare Nachhaltigkeitsstrategien auf der Basis der Gemeinwohl-Ökonomie erarbeitet.



Von dem Film war ich beeindruckt, berührt und begeistert. Er versöhnte mich ein wenig mit den Hürden und Hindernissen in meinem Alltag. Im Vergleich zur Problematik steigender Meeresspiegel für Küstengemeinden in Schleswig-Holstein kamen mir das Management und die Neuausrichtung des Spielzeugmuseums wie ein Zuckerschlecken vor.

Im Anschluss an die Filmvorführung saßen wir bei einem Glas Wein zusammen. Hier sah ich zum ersten Mal die Matrix der Gemeinwohl-Bilanz, mit der die Gemeinden im Norden arbeiten. Ich las die Kriterien Menschenwürde, Solidarität und Gerechtigkeit, Ökologie, Transparenz und Mitentscheidung. Ich entdeckte, dass auf dieser Matrix die Menschen als das Potenzial jedes Wirtschaftsbetriebs definiert sind – und in diesem Moment war mir klar: Diese methodische Struktur ist der richtige Weg für die Erarbeitung des Leitbildes und der Nachhaltigkeitsstrategie des Spielzeugmuseums sowie für die Dokumentation der gesellschaftlich relevanten Neuausrichtung des Hauses – denn auch ein Museum ist ein Wirtschaftsbetrieb auf wissenschaftlicher Basis.

Auf dem Heimweg erzählte ich meinem Flensburger Freund von dem Gedanken. Wir sprachen darüber, dass das Potenzial von uns Menschen – unser Können, unser Engagement, unser Wissen, unser Verhalten – das wesentliche Moment und die Kraft für Unternehmen auf der ganzen Welt sind. Aber in der Buchführung und der klassischen betriebswirtschaftlichen Bilanz von Wirtschaftsbetrieben kommen wir Menschen nicht vor.

Diese fast schlichte, aber zugleich aufwühlende Erkenntnis, dass Menschen als

Werte in Bilanzen von Unternehmen nicht existieren, führte dazu, dass ich noch in derselben Nacht mit Neugier und Begeisterung durch die Internet-Seiten der drei Gemeinden in Schleswig-Holstein gesurft bin. In dieser Nacht fühlte ich mich inspiriert und glücklich darüber, dass der spontane Kinoabend die Entwicklung des Leitbildes und der Nachhaltigkeitsstrategie für das Spielzeugmuseum auf zielführende Schienen gesetzt hatte.

Doch dann ging die Arbeit erst richtig los. Wie erarbeitet man so eine Nachhaltigkeitsstrategie überhaupt? Kann man das alleine machen? Würde mein Team im Spielzeugmuseum bei den vielen Neuerungen, die ich ohnehin schon vorantrieb, dieses Projekt jetzt auch noch unterstützen wollen? Wer will und wer muss innerstädtisch auf diesem Weg mitgenommen werden?

Wenn ein wichtiger Impuls gesetzt ist, stellt das Leben die Weichen dazu: Karin Gleixner engagiert sich als Koordinatorin kommunaler Entwicklungspolitik für die Umsetzung der UN-Nachhaltigkeitsziele bei den städtischen Dienststellen Nürnbergs und kooperiert dabei mit dem Referat für Umwelt und Gesundheit. Kurz vor der Premiere des Films „Hinterm Deich wird alles gut“ hatte Karin Gleixner zusammen mit Frank Ebinger, Professor für Nachhaltigkeitsforschung an der Technischen Hochschule Nürnberg, den ersten Nachhaltigkeitsworkshop für die Museen der Stadt Nürnberg im Spielzeugmuseum initiiert. Kurze Zeit später bekam ich Kontakt zu Thomas Mönius und damit zu einem weiteren Profi für Fragen zu Gemeinwohl-Handeln und Nachhaltigkeit. Karin Gleixner, Prof. Dr. Frank Ebinger und Thomas Mönius begleiteten uns als Team

des Spielzeugmuseums in vier Agenda-2030-Workshops und vier Beratungen zur Gemeinwohl-Ökonomie.

Seitdem wird sowohl unser internes als auch das Nürnberg-weite Netz zur Nachhaltigkeit immer dichter. Wir arbeiten zunehmend nachhaltigkeitsbewusster und reflektieren unser tägliches Handeln. Als kommunales Haus stellt das Spielzeugmuseum die wertvollen Erkenntnisse aus dem Prozess für die Zufriedenheit der Menschen künftig ins Zentrum des gesellschaftlich-wirtschaftlichen Handelns – im Publikumbereich sowie hinter den Kulissen des Spielzeugmuseums.

Gemeinsam haben wir das Konzept des Spielzeugmuseums als Emotionales Weltmuseum erweitert um das Zukunftsthema Nachhaltigkeit.

Wir danken allen auch künftig für konstruktive Kritik, Anregungen und weiterführende Impulse!



Dank an alle, die das Spielzeugmuseum gezielt gemeinsam weiterentwickeln

Unser herzlicher Dank gilt allen, die das neue Konzept und die Nachhaltigkeitsstrategie für das Spielzeugmuseum mit Ideen, Wissen und Herzblut gemeinsam begleiten und fördern und die Umsetzung nach ihren Kräften und ihrem Können weiterhin begeistert unterstützen. Es sind immer wir Menschen und unsere Impulse, die ein Museum zum dem machen, was es ist – und was es werden kann. Ein herzliches Dankeschön an Direktion und Team der Museen der Stadt Nürnberg, an das Team des Spielzeugmuseums, an alle durch die Agenda 2030 verbundenen städtischen Dienststellen und insbesondere an Karin Gleixner, Prof. Dr. Frank Ebinger, Prof. Dr. Jens Junge, Thomas Mönius und das Referat für Umwelt und Gesundheit sowie an folgende Institutionen und Kooperationspartnerschaften:

Altstadtfreunde Nürnberg, Architekten Sunder-Plassmann, Atelier Rosenrot, Bayerische Akademie der Wissenschaften, Bayerischer Rundfunk, Bayerisches Spiele-Archiv München-Haar, Behindertenrat der Stadt Nürnberg, Berlin University of Applied Sciences, Bildungszentrum Nürnberg, Brandstätter Gruppe, Bricking Bavaria, Bruder Spielwaren Fürth, Büro Freilich Nürnberg, Büro für Gestaltung und Produktion Markelos, City Druck Nürnberg, Classic Car Team Franken, Clubhouse-Club, Congress- und Tourismuszentrum Nürnberg, Computerspielemuseum Berlin, Curatorium Altern gestalten gGmbH, DB-Museum Nürnberg, Deutsche Digitale Bibliothek, Deutsche Ferienstraße, Deutscher Bibliotheksverband, Deutscher Blinden- und Sehbehindertenverband, Deutscher Verband der Spielwarenindustrie, Deutsches Museum Nürnberg, Deutsche Spielzeugstraße, Deutsches Spielzeugmuseum Chemnitz, Deutsches Spielzeugmuseum Sonneberg, Diversity Works, EMPAMOS, Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Nürnberg, Evangelische Medienzentrale, Fablab Nürnberg, Fair Toys Organisation, Fairtrade Stadt Fürth, Fairtrade Stadt Nürnberg, Fenster zur Welt – Weltladen Nürnberg, Focke Museum Bremen, Förderverein Spielzeugmuseum Nürnberg, FOM Fachhochschule für Ökonomie und Management Nürnberg, Fotografische Erlangen, Fotothek Leipzig,

Franken Center Nürnberg, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Fürther Schaustellerverband, Gerd-von-Coll-Stiftung, Gemeinwohl-Ökonomie, Germanisches Nationalmuseum Nürnberg, Gostner Hoftheater, Grafik Design Lisa Gawenda, Haba Bad Rodach, Haus Eckstein Nürnberg, Hessisches Puppen- und Spielzeugmuseum Hanau, Hildes und Kriemhildes Backwut, Historisches Museum Cadolzburg, Hüttinger Interactive Exhibitions, Industrie- und Handelskammer für Mittelfranken, Institut für Ludologie Berlin, Institut für Sportwissenschaften der Julius-Maximilians-Universität Würzburg, Israelitische Kultusgemeinde Nürnberg, Josephs Offenes Innovationslabor, Jüdisches Museum Franken, Julius-Maximilians-Universität Würzburg, Kadir Has Universität Istanbul, Katholische Innenstadtkirche Nürnberg, Kinderbeirat des Spielzeugmuseums, Kinder- und Jugendtheater Pfütze, Kommunikationsdesign Martin Kühle, Koordinierungsgruppe Integration der Stadt Nürnberg, Kunsthochschule Halle, Kunst- und Kulturpädagogisches Zentrum, Kunstvilla Nürnberg, Kunst vom anderen Stern, Landesstelle für die Nichtstaatlichen Museen in Bayern, Lappe-Kommunikation Nürnberg, LSBTI Nürnberg, Ludwig-Erhard-Initiativkreis, Ludwig-Erhard-Zentrum Fürth, Maria-Ward-Gymnasium Nürnberg, Menschenrechtsbüro der Stadt Nürnberg, Mission Eine Welt der Evangelischen Kirche in Bayern, Museum für Kommunikation Nürnberg, Nici AG, Nürnberger Menschenrechtszentrum, Objektivtheater Nürnberg, Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Papiermasché-Universum Fürth, Papiertheater Nürnberg, Power GmbH, Preiser GmbH, Projektbüro der Stadt Nürnberg, Queer Pfaffenhofen, Schweizer Spielzeugmuseum, Simba-Dickie-Group, Spiel des Jahres, Spiele-Autoren-Zunft, Spielewelt Altenburg, Spielwarenmesse Nürnberg eG, Spielzeugkiste, Spielzeugladen, Spielzeugmuseum Istanbul, Spielzeugmuseum Salzburg, Stadtarchiv Fürth, Stadtmuseum Tübingen, Steuerungsgruppe Fairtrade Fürth, Süddeutscher Schaustellerverband Nürnberg, SZ-Photo, Technische Hochschule Nürnberg, Telefilm Medienprojekte, Theater Istanbul Oyucak Müzesi, The Strong Museum of Game New York, Universität für Angewandte Kunst Wien, Universität Regensburg, VdK, Wiener Spielzeugmuseum, Wirtschaftsförderung Mittelfranken, ZDF.

Danke für die Zugewandtheit und für die Unterstützung des Spielzeugmuseums!

Ebenso herzlich danken wir allen weiteren rund 500 Einzelpersonlichkeiten, die uns zu Konzept und Nachhaltigkeit des Spielzeugmuseums begleiten und beraten.



Foto: Spielzeugmuseum, Berny Meyer

Der Transformationsprozess läuft. Das Erdgeschoss des Spielzeugmuseums wird bis Ende 2021 durch bürgerschaftliches Engagement baulich und inhaltlich neu gestaltet. Die Fertigstellung des Konzepts auf den Ebenen 2, 3 und 4 bedarf einer adäquaten Finanzierung. Zur Zeit haben diese Ebenen noch die Form des Sammlungsmuseums. Doch Spielzeug kann viel mehr!

Das Spielzeugmuseum als zukünftiges Emotionales Weltmuseum stärkt die Zukunftsfähigkeit von Stadt und Gesellschaft. Es fördert Weltverständnis, spielerischen Mut zur verantwortlichen Weltgestaltung und das Streben nach einem gelingenden menschlichen Miteinander.

Die Umsetzung der Agenda 2030 des international bekannten Traditionshauses rückt grundsätzliche Lebensfragen in den Mittelpunkt:

Was ist wesentlich für uns Menschen?

Was ist wesentlich für unseren Bezug zu Natur und Klima?

Was ist wesentlich für unser friedliches, inklusives Zusammenleben?

Die Objekte der weltweit einzigartigen Spielzeugsammlung sind und bleiben die Stars des Spielzeugmuseums. Doch Spielzeug kann viel mehr. Spielzeug ist gemacht zum Begreifen unserer Welt. Es erklärt alle 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen.

